

Günter Knebel

Von: Günter Knebel <knebel-bremen@t-online.de>
Gesendet: Freitag, 16. August 2019 10:20
An: 'redaktion@nordkurier.de'
Cc: 'Info@Friedenszentrum-Anklam.de'; 'leserbriefe@nordkurier.de'
Betreff: "Toten-Festival" im Anklamer Wehrmachtgefängnis, Nordkurier vom 14.08.2019

Scurrile Veranstaltung: **Mehr als geschmacklos**

Sehr geehrte Damen und Herren,

auch wenn die genaue Zahl der (Todes-)Opfer der Wehrmachtjustiz im Wehrmachtgefängnis Anklam nicht bekannt ist, unstrittig dürfte sein, dass hunderte, wenn nicht tausende Menschen dort gelitten haben, von NS-Schergen gequält und gefoltert. Soweit uns bekannt, wurden mindestens 130 Opfer der NS-Militärjustiz dort ermordet, weil sie sich dem Angriffs- und Vernichtungskrieg des NS-Regimes widersetzt hatten. Es bleibt verdienstvoll, dass sich seit Jahren der im Vorjahr leider verstorbene Prof. Dr. Dr. Tanneberger mit dem Friedenszentrum Anklam dafür eingesetzt hat, das Gebäude des Wehrmachtgefängnisses Anklam als Gedenkstätte zu erhalten. Dieser authentische Ort ehemaliger Gewaltsamkeit soll für Gerechtigkeit und Frieden werben, vor aktuellen Gefahren neuer Verbreitung von Fremdenfeindlichkeit, Nationalismus und Gewaltverherrlichung mahnen.

Ob mit diesen Zielvorstellungen ein ‚Toten-Festival‘ vereinbar ist, das laut Programm unter dem Titel ‚Von der Wissenschaft der Toten‘ dem Wehrmachtgefängnis ‚Charme‘, zuspricht, Menschen mit ‚Hang zum Morbiden‘ einlädt und den Ort des Schreckens als ‚Kulisse‘ für ein ‚interdisziplinäres Symposium‘ von Experten benutzt, die sich auf speziell-morbide Art mit dem Thema Tod beschäftigen, sei dahingestellt. Namens und in Vertretung der Bundesvereinigung Opfer der NS-Militärjustiz e.V. möchte ich unsere Befremden und unsere Befürchtung einer missbräuchlichen Nutzung dieses Gedenkortes öffentlich mitteilen. Auch wenn diese Art kommerzieller Nutzung dieses Ortes rechtlich erlaubt und damit nicht verhinderbar sein mag, so erscheint uns die skurrile Veranstaltung doch mehr als fragwürdig und geschmacklos. Wir sind dankbar, wenn unsere Bedenken veröffentlicht und in der augenscheinlich vereinbarten Kooperation der Veranstalter mit dem Friedenszentrum Anklam zur Sprache kommen und berücksichtigt werden.

Mit freundlichen Grüßen

i.V. Günter Knebel, Schriftführer im Vereinsvorstand >Bundesvereinigung Opfer der NS-Militärjustiz e.V.<, Bremen; <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/>

Kontaktdaten:

Günter Knebel, Web-Redaktion www.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de

Ludwigsburger Str. 22

D-28215 Bremen

Tel.: ++49.421-374557; mobil: 0151-20122194

E-Mail: info@bv-opfer-ns-militaerjustiz.de

www.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de